

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

843 000 Franken mehrheitlich zugesimmt, wenn auch mit einer vorausgehenden ziemlich ausgiebigen Pressepolemik. Es gab nicht wenige Bürger, die glaubten, ein Abreißen und Neuerstellen des stattlichen Baues käme billiger zu stehen. Aber wahrscheinlich hätte der Kanton und der Landrat zu einem solchen Gebahren auch ein «strenges Wörtchen» mitgeredet. r.

SOLOTHURN. *Wertvolle staatsbürgerliche Schulung.* Im Jahre 1964 wurden in den für die neunzehnjährigen Jungmänner obligatorischen Jungbürgerkursen insgesamt 1350 Jungbürger und 200 Jungbürgerinnen unterrichtet. 89

Lehrkräfte ließen sich in 85 Klassen zu einer ebenso ehrenvollen wie verantwortungsbewußten Arbeit im Dienste der angehenden Staatsbürger einspannen. Der Kurs erstreckt sich über 18 Abende zu zwei Stunden, wobei zur Abwechslung und zur Bereicherung des Programms auch Besuche vorgenommen werden können, so bei den Institutionen der Gemeinde, des Bezirks, des Kantons und zumeist auch in der Bundesversammlung, vereinzelt auch in geeigneten Privatbetrieben.

Kürzlich stattete die *Geschäftsprüfungskommission* des Kantonsrates einem solchen Jungbürgerkurs in *Grenchen* einen aufschlußreichen Besuch ab. Das aktuelle Thema «EWG und EFTA» stand auf dem Programm. Es war erstaunlich, mit welchem Geschick die Schweiz mitten in ein spannungsgeladenes Kräftefeld gestellt wurde. Die Jungbürger und die Jungbürgerinnen – die ebenfalls zur Teilnahme eingeladen werden, allerdings auf freiwilliger Basis – arbeiteten eifrig mit und verrieten ihr waches Interesse an diesem für die Schweiz so bedeutungsvollen Problem.

An einer separaten Sitzung orientierte Professor Dr. Karl Meyer (Olten) als umsichtig waltender kantonaler Leiter über Wesen und Aufgaben dieser Jungbürgerkurse, die als einzigartige solothurnische Institution angesehen und auch anderwärts zur Nachahmung empfohlen werden dürfen. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Anregung zur *freien Diskussion*, wobei möglichst lebensnah unterrichtet werden soll. Erziehungsdirektor Dr. Urs Dietschi würdigte die aufopfernde Tätigkeit der Kursleiter – zumeist Lehrkräfte der Volksschulstufe – und hob die Bedeutung dieser grundlegen-

den staatsbürgerlichen Schulung mit allem Nachdruck hervor. Vielfach gelingt es, die Söhne und Töchter (die in noch weit größerer Zahl dem Unterricht folgen dürfen) zur regen Mitarbeit anzuhalten und auch selber zu Kurzvorträgen oder einleitenden Voten zu ermuntern.

Der Kanton Solothurn ging mit dieser einzigartigen Institution beispielhaft voran, und seine Erziehungsbehörden glauben wohl zu recht, daß sie mit diesen Jungbürgerkursen die spätere aktive Mitarbeit in der Öffentlichkeit fruktifizieren können.

O. S.

Mitteilungen

3. Kaderkurs für katholische Filmarbeit

Aufbaukurs

vom 10. bis 16. Juli 1966. Lehrerseminar, Rickenbach-Schwyz.

Veranstaltet von der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen.

Kursprogramm

Beginn: Sonntag, 10. Juli 1966, 15.15 Uhr. *Schluss:* Samstagmittag.

Spieldokumentationen, Kurzfilme, Analysen, Referate, Ausspracherunden, Informations- schau.

Kursleitung: Josef Feusi, Seminarlehrer, Sagenmatt, Schwyz (Präsident der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen).

Kurskosten (für Pension, Kursmaterial, Anteil an die Kurskosten, zwei Autobustransfers ab Bahnhof Schwyz): Fr. 130.-. Der Betrag ist gleichzeitig mit der Anmeldung zu überweisen auf das Postcheckkonto 60 – 166 des Generalsekretariates SKVV, Luzern.

Der diesjährige Kurs ist ein Aufbaukurs; er setzt also die elementaren Kenntnisse, die in früheren Kursen vermittelt worden sind, voraus.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldungen sind zu richten (bis spätestens 10. Juni) an das Generalsekretariat SKVV, Habsburgerstraße 44, 6002 Luzern. (Vorherige Vollbesetzung vorbehalten.)

Der neue Vorstand der Hilfskasse

Damit die Sektionspräsidenten oder die einzelnen Mitglieder des Katholischen Lehrervereins wissen, wohin sie die dringenden Hilfsfälle melden können, sei hier die Liste der Mitglieder des neuen Vorstandes bekanntgegeben:

Präsident: Karl Gisler, Lehrer, 6467 Schattdorf UR

Kassier: Hans Schmid-Schlüssel, Lehrer, 6287 Aesch LU

Aktuar: Frl. Hilde Gerodetti, Lehrerin, 5444 Künten AG

Beisitzer: Josef Schädler, Lehrer, 8841 Trachslau SZ

Rudolf Nauer, Lehrer, 4142 Münchenstein BL

Frl. Katharina Herzog, Arbeitslehrerin, 6300 Zug

Frl. Agnes Hugentobler, Lehrerin, 8640 Rapperswil SG

Jahrgänge 1956/61 der «Schweizer Schule» gesucht

Für wichtige Dokumentationsaufgaben werden die Jahrgänge 1956/61 gesucht. Welcher Abonnent möchte für diesen Zweck diese Jahrgänge – vielleicht gebunden – schenkend zur Verfügung stellen? Großen Dank jetzt schon namens der betreffenden Institution.

Die Schriftleitung

Schulfunksendungen Mai / Juni 1966

Erstes Datum: Morgensendung 10.20 bis 10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15.00 Uhr.

24. Mai / 1. Juni

Schatzgräber im Fels. Ein Gespräch zwischen dem Mineralogen Dr. Hans Adrian, Bern, einer Touristin und einem einheimischen Strahler informiert über die Kristallsuche im Haslital. Ein großer Fund von Amianten gibt Anlass zur Darstellung der Quarzgewinnung im Berner Oberland und zur Einführung in die Kenntnis der verschiedenen Sorten von Bergkristallen. Vom 6. Schuljahr an.

26. Mai / 3. Juni

Lieder zur Schweizergeschichte. Theo Epprecht, Zürich, läßt chronologisch eine Reihe von politischen Liedern erklingen, die den Zeitraum zwischen der Gründung der Eidgenossenschaft und

den Mailänder Feldzügen umfassen. Die uralte Sprache der vorgetragenen Liedtexte führt die Schüler stimmungsmäßig in die historischen Situationen ein. Vom 6. Schuljahr an.

2.Juni/7.Juni

So lebt man anderswo: Aus dem mexikanischen Alltag. Hans Leuenberger, Grandson, berichtet aus dem mexikanischen Provinzstädtlein Cuautla am Südhang des Popocatépetl. Dort erlebt er den Alltag der Kleinstadt mit dem farbigen Leben in den Gassen. Beispiele der aztekischen Indianersprache ergänzen die interessanten Schilderungen. Vom 7. Schuljahr an.

8.Juni/14.Juni

Bananen aus der Reifekammer. Die Hörfolge von Dr. Alcid Gerber, Basel, besteht aus einer Reportage in den Reifekammern zweier Basler Bananenfirmen. Eingestreute Angaben über die Produktion, wirtschaftliche Bedeutung und die Transportprobleme vermitteln ein umfassendes Bild der wichtigen Kulturpflanze. Vom 5. Schuljahr an.

10.Juni/15.Juni

Im Siechenhaus. Das Hörspiel von Christian Lerch, Bern, zeichnet das harte Schicksal eines Aussätzigen ums Jahr 1300 nach. Der vollständige Sendetext ist im Schulfunkheft Nr. 5 «Kloster, Ritter, Stadt» enthalten. Dieses enthält ferner die Sendetexte «Zinstag im Kloster», «Der Raubritter» und «Stadtluft macht frei». Bezugsadresse: Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, 4144 Arlesheim. Vom 5. Schuljahr an.

13.Juni/24.Juni

Landesplanung. In einer lebhaften Hörfolge von Prof. Dr. Werner Nigg und Prof. Dr. Ernst Winkler, Zürich, wird zunächst nach den Ursachen geforscht, welche eine Orts-, Regional- und Landesplanung erforderlich machen. Dann zeigen die Autoren die Ziele, die Organisationsformen und das Verfahren der Landesplanung an aktuellen Beispielen auf. Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht vom 8. Schuljahr an, für Berufs- und Fortbildungsschulen.

16.Juni/21.Juni

Hermann Hesse. Eine Hörfolge von Josef Zimmermann, Frick, führt die Zuhörer in die Kindheit und die Knebenjahre Hesses zurück. Im Mittelpunkt steht das Wort des Dichters selbst, vertieft durch Briefstellen und Tagebuchaufzeichnungen von Hermanns Mutter. Die Sendung möchte zum eingehenden Studium des Lebenslaufs und der Werke des Sprachbegnadeten anregen. Vom 8. Schuljahr an.

20.Juni/29.Juni

Bei den Bauern in Chile. Aus einem Gespräch mit Ing. Paul Hohl, Bern, lassen sich die Besonderheiten der geographischen Lage, der drei Einzellandschaften und wirtschaftlichen Verhältnisse erkennen. Im Mittelpunkt der Erörterungen steht die Landwirtschaft mit ihren Problemen, die sich dem chilenischen Bauern stellen. Vom 7. Schuljahr an.

22.Juni/28.Juni

Barock. Dr. Josef Schürmann, Sursee, gestaltet eine Hörfolge zum bekannten Schulwandbild, welches das Innere der Klosterkirche Einsiedeln zeigt. In fünf Szenen werden die Entwicklungslinien des Barocks besprochen und am Beispiel des Neubaus einer Kirche dessen typische Stilmale herausgearbeitet. Ein Arbeitsblatt für den Schüler in der Zeitschrift «Schweizer Schulfunk» erlaubt die Vertiefung der Sendung im Unterricht. Vom 7. Schuljahr an.

23.Juni/1.Juli

Vom Morge früe bis z' Abig spaat. Liedli und Versli vom Paul Winkler, Züri, und syne Drittkläßler.

Die Zuhörer begleiten ein Zürcher Oberländer Bauernpaar, seine Kinder und sein Gesinde durch den Jahreslauf und den Alltag, wobei Zwischentexte den umrahmenden Zusammenhalt bilden. Die Darbietungen wollen zum gemeinsamen Musizieren und Singen auf der Unterstufe der Volksschule ermuntern. Vom 2. Schuljahr an.

Versuchssendungen des Schweizer Schulfernsehens Mai/Juni 1966

Erstes Datum: Vormittagssendungen 09.15 und 10.15 Uhr.

Zweites Datum: Nachmittagssendungen 14.15 und 15.15 Uhr.

(Die Sendungen «Ein aktuelles Ereignis» vom 10. Mai/13. Mai und «Die Hochkultur der Mayas und ihre heutigen Nachkommen» vom 17. Mai/20. Mai sind schon bei den letzten Pressemitteilungen enthalten.)

24. Mai/27. Mai

Die Kaviarfischer am Kaspischen Meer. Das Schulfernsehen zeigt als Übernahme von der BBC, London, einen Film, der an der iranischen Küste des Kaspischen Meeres gedreht wurde. Im Blickpunkt stehen die Fangmethoden und Zuchtanlagen der großen Störfische, deren Eier den von Feinschmeckern begehrten Kaviar liefern. Vom 7. Schuljahr an.

31.Mai/3.Juni

Im Atelier eines Künstlers. Dr. Fritz Hermann, Zürich, besucht den Bildhauer Eduard Spörri, Wettingen. Die Schüler schauen in die Werkstatt des Künstlers, erhalten Einblicke in den Werdegang eines Werkes vom Auftrag oder Einfall bis zur Vollendung und lernen die künstlerischen Probleme des Bildhauers kennen. Vom 7. Schuljahr an.

7.Juni/10.Juni (1. Folge)

14.Juni/17.Juni (1. Folge)

Die Tagebücher des Lewis und Clark. Der Fernsehfilm, eine Übernahme von der NBC, USA, bietet in zwei Folgen einen Expeditionsbericht aus der Pionierzeit Amerikas. Anhand der Tagebucheintragungen schildert er die Durchquerung des nordamerikanischen Westens von St. Louis am Mississippi bis zur Mündung des Columbiaflusses durch die Lewis- und Clark-Expedition 1804/05. Vom 6. Schuljahr an.

21.Juni/24.Juni

Betragen ungenügend! Eine Sendung über gute und schlechte Sitten; Text: Josef Elias, Luzern; Regie: Erich Rufer, Zürich. Praktische Beispiele bei der Türe, am Tisch und auf der Straße demonstrieren die alltäglichen Anstandsregeln. Ein- und Rückblendungen, Trickverwandlungen und gezielte Bildschnitte versprechen eine abwechslungsreiche Fernsehfolge. Vom 4. Schuljahr an.

Walter Walser

Zürich: Kurse zur Ausbildung von Blockflötenlehrern

Die Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich und die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung führen auch dieses Jahr wieder gemeinsam Kurse durch zur Ausbildung von Blockflötenlehrern.

Kurszeit: Jeden zweiten Mittwoch; die einen Kurse von 14.45 bis 16.45, die andern von 16.45 bis 18.45 Uhr.

Beginn der Kurse: 15. Juni und 22. Juni 1966. Die Teilnehmer erhalten kurz vor Beginn eine persönliche Mitteilung über die erfolgte Kurszuteilung.

Kursgeld für die zehn Doppelstunden, zahlbar bis 1. September 1966: Fr. 50. Vorgesehen sind folgende Kurse:

Kurs A: Anfängerkurse für Sopranflöte

Kurs B: Anfängerkurse für Altflöte

Kurs C: Fortbildungskurs für Sopranflöte

Kurs D: Fortbildungskurs für Altflöte

Alle Kurse werden auf Flöten barocker Bohrung durchgeführt. Empfohlen wird Marke Künig. Nach dem Besuch eines Fortbildungskurses kann bei der SAJM eine Prüfung abgelegt werden. Kurs A wird diesmal ganz auf wirkliche Anfänger ausgerichtet, die keine Vorkenntnisse besitzen; dagegen werden für die Aufnahme in die Fortbildungskurse gegenüber früher etwas höhere Ansprüche gestellt. Wer nur geringe Spielfertigkeit hat, melde sich eher für den Anfängerkurs.

Reservieren Sie sich auf alle Fälle den 15. und den 22. Juni. Anfragen betreffend Organisation sind bis 10. Juni zu richten an Rud. Schoch (Tel. 051 26 1903); wegen des Kursgeldes an den Präsidenten der Pädagogischen Vereinigung des LVZ, Herrn Hannes Sturzenegger, Streulistrasse 85; 8007 Zürich (Tel. 051 32 7461).

Anmeldung bitte in Druckschrift ausfüllen und bis 10. Juni 1966 einsenden an Dr. h. c. Rud. Schoch, Scheuchzerstraße 95, 8006 Zürich.



Flüchtlinge – heute noch ?

So wie einst, kommen sie heute noch von Osten. Nicht in Massen, sondern vereinzelt. Nicht nach einer Revolution kommen sie, sondern nach langen Jahren der Gefahr, der wirtschaftlichen und sozialen Zurücksetzung, des inneren Druckes melden sie sich zur Ferienreise in den Westen an – um nie mehr zurückzukehren. Wohnung, Freunde, Verwandte – alles bleibt zurück. Das kleine Handkofferchen ist alles, was sie mit sich tragen. Alles? Sind nicht berufliches Können, gute Ausbildung auch ein Kapital, das sie in die neue Heimat mitbringen? Ein Kapital, das auf lange Sicht für beide Teile Zinsen trägt! Und unter den neu ankommenden Flüchtlingen ist der Prozentsatz der qualifizierten Berufsleute sehr hoch. Aber die Caritas muß im Anfang all das geben, was zum neuen Start notwendig ist. Und das ist viel, sehr viel, besonders wenn ganze Familien kommen. Wollen Sie dabei mithelfen?

Schweizerische Caritaszentrale
Luzern, Postcheck 60 – 1577
Flüchtlingshilfe

Empfehlung der schweizerischen Bischöfe
Außer für die neuankommenden Flüchtlinge hat die Caritas für alle Bedürftigen unter den nahezu 7000 bei ihr gemeldeten Flüchtlingen zu sorgen. Zusammen mit dem Bund ersetzt sie diesen die fehlende Heimatgemeinde. Sie hilft Notlagen überbrücken, wie sie in jeder Familie auftreten können, und sorgt dauernd für Alte, Kranke, von den verschiedensten Schicksalen Gezeichnete. Vergessen wir nicht, daß die Bedürftigkeit des Flüchtlings immer größer ist als die des Beheimateten. Denn Einsamkeit macht jede Not größer.

Wir empfehlen deshalb die Sammlung der Caritas-Flüchtlingshilfe und entbieten allen Spendern Gruß und Segen.

DR. FRIEDRICH TSCHERNE: *Zur Terminologie der Leibesübungen*. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1964. 96 S. Text, 4 S. Bilder. Kart., mit Glanzfolie DM 5.90.

Das Buch bringt den Bericht über eine «Internationale Arbeitstagung für Terminologie der Leibesübungen». (Okt. 1963 in Österreich.)

An dieser Tagung wurden Ausdrücke festgelegt, welche zur Diskussion anregen sollen. Ohne vereinheitlichte Definitionen sind ja keine klaren Diskussionen und Verständigungen möglich. Will man einordnen und definieren, müssen – so leid es einem tut – regionale Interessen zurücktreten. Ein liebgewordener, eingebürgerter Terminus muß deshalb unter Umständen dem international verständlichen Wort weichen.

Ein Beispiel: Während für uns in der Schweiz der Ausdruck «Schulturnen» wohl einheitlich verstanden wird, kennen andere Länder deutscher Sprache diesen Ausdruck kaum. Eingeordnet wurde dieser Begriff als «Leibes- (Körper-)erziehung in der Schule».

Das Buch ist das Ergebnis einer vorläufig ersten Besprechung internationaler Sachverständiger der Leibesübungen. Darauf aufgebaut – durch weitere Anregungen aus allen Kreisen – könnte sehr gut ein Sportwörterbuch entstehen. Ein solches wäre sicher nützlich, um so mehr, als wie in diesem Buch wirklich eine Gesamtübersicht gegeben werden könnte. Behandelt sind nicht nur einzelne Disziplinen-Wörter, sondern wirkliche Sammelbegriffe, wie Leib und Körper – Turnen – Sport – Gymnastik und weitere. Das vorliegende Buch ist kaum für den Volksschullehrer gedacht. Vielmehr ist es sehr wertvoll für Turnlehrer, welche selbst an dieser Sache der Verständigung mitmachen möchten. J.G.

GRÜNINGER WUNIBALD: *Mut zum Wagnis*. P. Theodosius Florentinis Reformen in der Schule, Karitas und Sozialpolitik. 187 S., broschiert Fr. 7.–. Thomas Verlag, Zürich.

Am 15. Februar 1965 jährte sich zum hundertsten Male der Todestag des Bündner Kapuzinerpeters Theodosius Florentini. Dem Andenken an dessen einzigartige Tätigkeit widmet der Verfasser die vorliegende Darstellung, in der Leben und Wirken des großen Sozialreformers und Schulmannes in die spannungsreiche Geschichte des 19. Jahrhunderts hineingestellt sind. K.St.

Bücher

ROMAIN ROLLAND: *Vivekananda*. 2 Fotos von Vivekananda. Rotapfelverlag, Zürich 1965. 476 S. (d.h. 200 S. und 276 S.). Leinen.

Im Jahre 1929 erschienen die beiden Bücher «Das Leben des Vivekananda» und «Ramakrishnas und Vivekanandas Universales Evangelium». Diese beiden Werke sind hier in einem Band zusammengefaßt unverändert wiederaufgelegt. Im ersten Teil wird das erstaunlich eindrückliche Leben des indischen Mönches Vivekananda in Asien, Europa und Amerika erzählt. Im zweiten Teil ist seine Lehre dargelegt, die von der Veda ausgehend eine religiöse Einheit der Menschheit zu bilden versucht.

Bei all der glänzenden Darstellung des «Humanisten» Rolland bedauert man, daß ein von so hohen Idealen erfüllter und von so echten Motiven getragener indischer Geist mit einem so unpräzisen Christentum konfrontiert wird. Es ist für Erzieher immer wieder wertvoll, einerseits aus andern Kulturen wahrhaft große Charaktere kennenzulernen, anderseits aber auch sich der Utopie solcher Weltreligionen und der trotz allem beunruhigenden Sicherheit überzeugten Christentums bewußt zu werden, um so vielleicht gerade Suchenden den unersetzlichen Wert dogmatischen Glaubens dokumentieren zu können. Otto Wyb